

Landesarbeitsgemeinschaft **Erinnerungsarbeit** im Saarland

Newsletter 2021-3

Liebe Mitglieder in der LAG Erinnerungsarbeit

seien Sie herzlich vom Sprecher_innenrat begrüßt in der Hoffnung, dass Sie alle wohlauf sind. Ich freue mich, Ihnen den neusten Newsletter unserer LAG mit vielen interessanten Beiträgen präsentieren zu können. Wie immer wurde der Newsletter zusammengestellt von unseren Sprecher_innenratsmitgliedern Hannah Meuler und Sabine Geith, wofür ich ihnen ganz herzlich danke.

In diesem Jahr ist unser Schwerpunktthema der Umgang mit Euthanasie und Psychiatrie in der NS-Zeit. Unser gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Saarland organisierter Besuch im Psychiatriemuseum Merzig am 1.10.21 war eine beeindruckende Erfahrung für alle Teilnehmenden. Herr Ralf Schmitt und Herr Dr. Martin Kaiser haben uns kenntnisreich durch dieses Museum der anderen Art geführt: Es ist ein respektvolles Erinnern an ein einstmals großes Haus und das Schicksal seiner Patienten: Das 1876 als Provinzialirrenanstalt errichtete spätere Landeskrankenhaus Merzig. In der NS-Zeit wurden fast 800 Patienten deportiert und umgebracht und bekamen niemals ein eigenes Grab. Auch wenn in Merzig selbst niemand umgebracht worden ist, so nahm doch von hier die Katastrophe ihren schrecklichen Lauf. Gerne regen wir einen Besuch dieses Museums an. Sie können sich auf der entsprechenden Webseite mit den Inhalten dieses Gedenkortes vertraut machen. Genauso beeindruckend war der Vortrag von Frau Dr. Gisela Tascher auf unserer Mitgliederversammlung im Bürgersaal Wadgassen im Zeitungsmuseum am 12.10.21. Aus dem Vortrag ging u.a. deutlich hervor, dass die ausführenden Schergen der Ermordung von Psychiatriepatienten und der Menschenversuche die meist mit dem Tod endeten sehr wohl um das große Unrecht ihres Handelns wussten: Es gab eine unglaublich perfide Maschinerie der Vertuschung während ihrer Taten bis hin zur Vernichtung von Akten kurz vor dem Tag der Befreiung am 8. Mai 1945. Der Vortrag kann demnächst auf unserer Webseite nachgelesen werden. Auch die anschließend von Dr. Frank Hirsch vorbereitete und moderierte Diskussion mit Herrn Prof. Mathias Montenarh vom Uniklinikum Homburg und Herrn Dr. Martin Kaiser von der SHG-Klinik Merzig beleuchtete auf der Folie des Vortrags von Frau Dr. Tascher die Untaten der NS-Medizin. Auch die Entstehung der Homburger Gedenkstele für die Euthanasieopfer 2020 wurde angesprochen. Auch nach 1945 bis weit in die Gegenwart hinein gab und gibt es eugenisches Denken in Medizin und Gesellschaft. Diese Fragen spielen bis in die aktuelle Sterbehilfediskussion, den Umgang mit werdendem Leben bei Kindern mit Behinderungen und ob neue psychiatrische Anstalten in Wohngebieten gebaut werden sollen, eine Rolle. Auch bei dem neuen von uns festgelegten Jahresthema 2022: „Umgang mit Homosexuellen in der NS-Zeit und nach 1945“ werden aktuelle Fragen, etwa die der Gestaltung eines Denkmals in Saarbrücken für die NS-Opfer unter den Homosexuellen, eine Rolle spielen.

Ein weiterer wichtiger Punkt auf unserer Mitgliederversammlung war das vom Sprecher_innenrat präsentierte 5-Punkte-Programm mit Forderungen zur bevorstehenden Landtagswahl im März 2022: Zum einen fordern wir, dass Ihre Arbeit in den Vereinen und Initiativen und auch die wissenschaftliche Erforschung zur NS-Zeit im Saarland weiterhin ideell und finanziell von Kommunen und Landkreisen unterstützt werden soll. Auch soll in den Wahl- und Parteiprogrammen der Parteien das Thema Erinnerungspolitik und Gedenkarbeit vorkommen, und , wie die Parteien sie sich vorstellen und gestalten wollen. Eine wichtige Forderung ist die nach dem Ausbau des ehemaligen Gestapolagers „Gedenkstätte Neue Bremm“ zu einer zentralen Gedenkstätte für die Opfer von NS-Verbrechen. Schon bisher leisten die Initiative Neue Bremm, die VVN, der Landesjugendring und die Landeszentrale für politische Bildung an der Neuen Bremm gute Arbeit. Aber das Land selbst beteiligt sich daran zu wenig. Hier ist es wichtig, im Einvernehmen mit all diesen Akteuren an der Neuen Bremm ein neues Gebäude im Umfeld der Gedenkstätte zu bauen, so dass auch bei Regen und Kälte Bildungsseminare, Bücheringebote und Gedenkveranstaltungen stattfinden können. Auch sollte es von dem unmittelbar benachbarten französischen Gedenkstein eine Laserlichtbrücke etwa zum noch vorhandenen Bassin des Gestapolagers geben, um die Zusammengehörigkeit zu dokumentieren. Ich bitte Sie alle, weitere zentrale Forderungen und Überlegungen, die landesweite Themen betreffen, mir mitzuteilen, damit wir dies noch in Gespräche mit den politischen Parteien und Landtagsfraktionen einbringen können. Für Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen gutes Gelingen. Hoffen wir, dass wir alle gesund bleiben und durch die Lockerungen der Corona-Bestimmungen wieder verstärkt Veranstaltungen auch präsentisch anbieten können

Mit freundlichen Grüßen

Frank-Matthias Hofmann, Sprecher der LAG Erinnerungsarbeit im Saarland

Geschäftsstelle: Evangelisches Büro Saarland, Am Ludwigsplatz 11, 66117 Saarbrücken

Tel. 0681/51326, Fax: 0681/51334, mail: beauftr.saarland@ekir.de

Zur Website des Psychiatriemuseums Merzig:

<https://www.shg-kliniken.de/merzig/patienten-besucher/psychiatrie-museum/>

Internetseite, Datenbank, Arbeitsmaterialien zum Thema „Lager Gurs“

Die Internetseite der Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes informiert über die Hintergründe, die zur Internierung von Saarländer*innen im Lager Gurs seit 1939 führten.

Die Interniertendatenbank verzeichnet in übersichtlicher tabellarischer Form unter anderem die Namen, Vornamen, Geburts- und Sterbeorte jener rund 500 Saarländer*innen, die von 1939 bis 1944 aus unterschiedlichen Gründen in Lager Gurs interniert waren. Die Arbeitsblätter unter dem Titel „Papiere“ sind eine Sammlung von Dokumenten. Die Arbeitsmaterialien verweisen auf die Internetseite und die Datenbank. Die Arbeitsmaterialien beziehen auch die Ausstellung „Gurs1940“ ein. Die Landeszentrale hat dazu jedem saarländischen Landkreis und dem Regionalverband Saarbrücken jeweils eine Ausführung der 29 Tafeln im Format DIN A1 kostenlos und zum dauerhaften Verbleib zur Verfügung gestellt.

Zur Website: www.gurs.saarland

Sabine Graf, Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes

Erinnern mit Games? Erinnern mit Games! Online-Veranstaltung zur zeitgemäßen Erinnerungsarbeit bei den Aktionstagen Netzpolitik & Demokratie 2021

Wer bei Games an Killerspiele denkt, übersieht die Chancen, welche die digitale Spielkultur einer zeitgemäßen Erinnerungsarbeit bietet. Sogenannte „Serious Games“ nehmen sich des Themas Widerstand und Verfolgung im Nationalsozialismus an. Dazu zählen „Attentat 1942“ oder „Trough the darkest of times“. Bei einer Online-Veranstaltung im Rahmen der Aktionstage „Netzpolitik & Demokratie 2021“ informieren und diskutieren Christian Huberts, Stiftung Digitale Spielkultur, die Kulturwissenschaftlerin Tabea Widmann und der Projektleiter Bernd Schneider, Game Base Saar über Chancen und Risiken beim Erinnern mit Games vor dem Hintergrund des Verschwindens der Zeitzeug*innen und der digitalen Revolution.

Termin: Donnerstag, den 25. November von 18 bis 20 Uhr.

Die Aufzeichnung der Veranstaltung steht ab dem 25. November 20 Uhr auf dem Youtube-Kanal der LpB Saarland zur Verfügung.

[Sabine Graf, Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes](#)

Kerzenaktion des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Liebe Freundinnen und Freunde,

wieder startet der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. eine Kerzenaktion, da die Verluste bei der Straßensammlung, doch pandemiebedingt 2020 größer waren (anstatt 5 Millionen nur 2,3 Millionen) und 2021 auch teils nicht gesammelt werden kann, so im Kreis Bad Neuenahr sowie Teilen des Eifelkreises Bitburg und Bernkastel-Wittlich. Nach wie vor werden noch Gräber vor allem in östlichen Ländern von Soldaten gefunden, exhumiert und nach Möglichkeit Hinterbliebenen Nachricht gegeben, ja auch Besuche am Grab ermöglicht. In Bretzenheim an der Nahe entsteht auch in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung eine neue Gedenkstätte mit Ausstellung für die deutschen Soldaten, die in den Rheinwiesenlagern nach Kriegsende in Lagerhaft waren. In Bad Kreuznach wird der zentrale Friedhof mit den verschiedenen Abteilungen, so den Gräbern vom 1. und 2. Weltkrieg, von Zwangsarbeitern und jüdischen Bürgerinnen und Bürgern für Schulklassen mit pädagogischem Begleitmaterial und Führungen aufgewertet. Ich hoffe, dass Ihr durch den Kauf des ein oder anderen Kerzenlichtes die Arbeit des Volksbundes unterstützen könnt und die Kerzen bei Euch oder den Beschenkten hell scheinen. Merci!

Informationen zu Angebot und Bestellungen:
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
Bezirksverband Koblenz-Trier
Andernacher Str. 100, 56070 Koblenz
Tel.: 0261 - 1336890
E-Mail: bv-koblenz-trier@volksbund.de

[Dieter Burgard, Mitglied des Landesvorstandes des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge / Bürgerbeauftragter und Polizeibeauftragter aD / Beauftragter der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen](#)

Neu!! App „Orte der Erinnerung“ (OdE): Erinnerungsorte zur NS-Zeit in Homburg

LAG-Mitglied, Studienrat Matthias Pöhler hat gemeinsam mit seinen Schüler*innen des Seminarfachs Erinnerungsarbeit am Saarpfalz-Gymnasium eine App zu Erinnerungsorten zur NS-Zeit in Homburg verfasst. Die App verzeichnet sechs Stationen im Homburger Stadtgebiet zu den Themen Jüdisches Leben, Euthanasie/Krankenmorde oder dem Polizeihaftlager Homburg, einem Außenlager des Lagers Hinzert. Die App wurde ursprünglich von der LAG Erinnerungsarbeit in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung, dem Adolf-Bender-Zentrum mit technischer und finanzieller Unterstützung des Landesinstituts für Pädagogik und Medien (LPM) entwickelt. Bei der Homburger Ausgabe waren wiederum die Landeszentrale und die LAG die Ideengeber. Die Kosten übernahm das Jugendforum Saarpfalz. Das Stadtarchiv Homburg, der Historische Verein Homburg sowie die Synagogengemeinde Saarbrücken stellten Archivmaterial bereit. Die Firma Eurokey, Saarbrücken übernahm wie schon bei der App für Saarbrücken die Programmierung. Die App ist aus dem App-Store kostenlos herunterzuladen.

Zur App:

https://play.google.com/store/apps/details?id=de.eurokey.entdeckerwelten.orte_der_erinnerung&hl=de&gl=US

Sabine Graf, Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes

Ausstellung „Die Akte Rosenberg“ in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität des Saarlandes – in Kooperation mit der Saarländischen Staatskanzlei, dem Saarländischen Verfassungsgerichtshof und der Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes

2012 setzte das Ministerium eine Unabhängige Wissenschaftliche Kommission (UWK) ein, die den Umgang der Behörde mit der NS-Vergangenheit in den Anfangsjahren der Bundesrepublik erforschen sollte. Ein Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unter der Leitung des Historikers Professor Manfred Görtemaker und des Juristen Professor Christoph Safferling untersuchte, wie das Ministerium in den 1950er und 60er Jahren mit der NS-Vergangenheit seiner Mitarbeiter, den personellen und sachlichen Kontinuitäten, der Verfolgung von Verbrechen im Zusammenhang mit dem Holocaust sowie mit Amnestie und Verjährung umging. Die Ausstellung „Die Akte Rosenberg“ setzt diese Erkenntnisse buchstäblich in den Raum in Gestalt von Buchseiten im Türformat, Buchobjekten und überdimensionalen Lampen. Die Ausstellung macht vom 25. November 2021 bis zum 17. Januar 2022 Station in den Fluren des Audimax der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität des Saarlandes. Öffnungszeiten Montag bis Samstag von 9 bis 20 Uhr. Die Ausstellung bleibt vom 24. Dezember bis zum 17. Januar 2022 geschlossen. Eröffnung am Mittwoch, den 24. November um 18 Uhr im Audimax der Universität des Saarlandes mit einem Vortrag von Prof. Dr. Christoph Safferling.

Mehr Informationen zur Ausstellung: https://www.saarland.de/lpb/DE/Home/home_node.html

Sabine Graf, Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes

„Judentum verstehen – die Feier des Schabbat und die schöpferische Ruhe“

Unter diesem Titel fand am 10.11.2021 im Rahmen der „Partnerschaft für Demokratie“ des Landkreises St. Wendel eine spannende und eindrucksvolle digitale Vortrags- und Kulturveranstaltung statt, mit der ein Beitrag zum Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ geleistet wurde. Als Referent konnte Arie Rosen von „Kulturelle Begegnungen“ gewonnen werden, der in den letzten Jahren schon mehrmals im Landkreis St. Wendel zu Gast war.

Arie Rosen ist in Deutschland geboren und aufgewachsen. Er wanderte als fünfzehnjähriger mit seiner Mutter Lea Fleischmann nach Israel aus, legte dort sein Abitur ab, absolvierte den Militärdienst und besuchte die religiöse Hochschule „Machon Meir“. Nach den einleitenden Worten des Landrats Udo Recktenwald referierte Rosen auf sehr anschauliche Art und Weise zu jüdischer Religion und Kultur, insbesondere zur Bedeutung des Schabbats. Musikalisch gerahmt wurde der Abend von Yedidia Toledano mit fröhlicher chassidischer Musik.

Jörn Didas, Adolf-Bender-Zentrum e.V.

BILDUNGSREISE: VON KIRKEL NACH BUCHENWALD

Konzentrationslager im Nationalsozialismus und ihre Bedeutung in der Moderne

Die Arbeitskammer des Saarlandes organisiert vom 25. September bis 1. Oktober 2022 eine Exkursion zur Gedenkstätte Buchenwald. Neben einer allgemeinen Einführung in die Geschichte des Nationalsozialismus soll am Beispiel des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald das Terrorsystem analysiert und eingeordnet werden. Die Exkursion kostet 190 Euro und richtet sich allgemein an alle Interessierten aus dem Saarland. Die Zahl der Plätze ist begrenzt und mit starker Nachfrage wird gerechnet. Weitere Informationen gibt es unter dem QR-Code.

Dr. Frank Hirsch,
Arbeitskammer des Saarlandes

Neuerscheinung: Politischer Stadtführer Saarbrücken 1933-1945

Die nationalsozialistische Terrorherrschaft hat auch in Saarbrücken zahlreiche Spuren hinterlassen. Viele sind unbekannt oder nicht ins Bewusstsein der Bevölkerung gedrungen. Mit dem politischen Stadtführer hat Werner Brill eine Publikation vorgelegt, die die Orte und Personen der Verfolgung und des Widerstands, des Gedenkens und Erinnerns erstmals umfassend darstellt. Dazu gehören zum Beispiel Fritz Dobisch und Esther Bejarano, die kürzlich in der Presse diskutierte Umbenennung der Neikesstraße oder auch das Gestapo-Gefängnis im Saarbrücker Schloss. Die kenntnis- und detailreiche Veröffentlichung bietet neben den vielen Einzeleinträgen auch Rundgänge an, ebenso eine Karte und zahlreiche Abbildungen. Werner Brill war Professor für Heilpädagogik und inklusive Pädagogik an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin und ist ausgewiesener Experte für die

Geschichte der Euthanasie und Eugenik.

Das Buch ist im Blattlausverlag erschienen und kostet 9,80 Euro. Es ist im Buchhandel unter der ISBN 9783945996423 erhältlich.

[Dr. Frank Hirsch,](#)
[Arbeitskammer des Saarlandes](#)

Statement der Ärztekammer des Saarlandes

Der schwer zu ertragenden Tatsache, dass ärztliche Organisationen das NS-Regime und dessen von Grund auf inhumane Ideologie unterstützt hatten, ist es geschuldet, dass die Verantwortung der Ärzteschaft nach 1945 in großem Maßstab verdrängt worden war. 2008 hatte die zahnärztliche Kollegin Dr. Gisela Tascher im Rahmen ihrer medizingeschichtlichen Arbeiten auf Veranlassung des Ärztekammervorstandes das Schicksal der hiesigen jüdischen Ärzte in der Zeit des Nationalsozialismus näher untersucht. Die Veröffentlichung der Studie im Saarländischen Ärzteblatt (SÄB) 2009 und die Unterstützung der Forschungsarbeit von Dr. Tascher war gleichsam Grundlage und Auftakt des Erinnerns, des Gedenkens und des Aufklärens für die saarländische Ärzteschaft. Es folgten Veranstaltungen, wie die Eröffnung des Fortbildungsjahres 2011 zum Thema „Verbrecherische Medizin unter der NS-Diktatur“ und weitere Veröffentlichungen im SÄB, insbesondere von Dr. Gisela Tascher.

Die Ärztekammer ist der Überzeugung, dass nur die anhaltende Erinnerung und Aufarbeitung der menschenverachtenden Aktivitäten der NS-Zeit eine ähnliche Situation in der Zukunft verhindern kann.

[Dr. med. Josef Mischo, Präsident der Ärztekammer des Saarlandes](#)

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters ist die „Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland“ (LAGE), vertreten durch ihren Sprecher. Ausgenommen sind mit Autorennamen oder Autorenkürzeln gekennzeichnete Inhalte.

Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland (LAGE)
Sprecher Frank-Matthias Hofmann
c/o Büro des Beauftragten der Evangelischen Kirchen für das Saarland
Kirchenrat Frank-Matthias Hofmann
Am Ludwigsplatz 11
66117 Saarbrücken
Telefon: 0681 51326
Fax: 0681 51334
E-Mail: beauftr.saarland@ekir.de